

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Samstag den 27. August

1881.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Besigbeim.

### Verlängerung der Flossperre auf der Enz.

Durch Entschliebung des K. Ministeriums des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau vom 24. I. Mis. ist auf Ansuchen des K. Forstamts Bönnigheim die Flossperre auf der Enz von Besigheim aufwärts bis zum

8. September l. J.

verlängert worden.

Den 25. August 1881.

K. Oberamt. Neuf.

Revier Langenbrand.

### Brennholz-Verkauf.

Wegen nicht geleiteter Zahlung werden nachgenannte Brennholzquantitäten am

Montag den 29. August,

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus Langenbrand wiederholt versteigert:

Aus Staatswald Hengsthalde: 11 Nm. tannene Scheiter und 24 dito Prügel; aus Staatsw. Hüttrain: 4 Nm. tannene Scheiter und 6 Nm. dito Anbruch; aus Staatswald Hinterer Rippberg: 3 Nm. buchene Prügel, 2 Nm. forschene Scheiter und 10 Nm. tannen Anbruch.

Langenbrand den 24. August 1881.

K. Revieramt.

Köbler.

Revier Schwann.

### Dehmdgras-Verkauf.

Am Montag den 29. August, Morgens 8 Uhr

wird das Dehmdgras auf den Eyachthalwiesen und Tröfzbachwiesen verkauft.

Zusammenkunft bei der Eyachmündung.

Für die Kgl. Holzverwaltung Stuttgart wird nächsten

Montag den 29. August

Nachmittags 1 Uhr

das Einladen von 530 Nm.

### Scheiterholz

in die Eisenbahnwagen auf der Station Reichenbach im Abtrieb verakkordirt.

Arnbach.

Die Gemeinde will die Bauarbeiten für die Erweiterung der Schullokale im Submissionsweg im Akford vergeben:

im Boranschlag mit

Maurerarbeiten	336	M	04	S
Zimmerarbeiten	220	M	—	S
Schreinerarbeiten:				
am Bauwesen	447	M	10	S
für Mobiliar	542	M	60	S
Glaserarbeit	116	M	90	S
Schlosserarbeit	105	M	90	S
Astricharbeit	88	M	75	S
Gypserarbeit	161	M	72	S
<b>zus.</b>	<b>2219</b>	<b>M</b>	<b>01</b>	<b>S</b>

Die Submittenten werden ersucht, ihre Offerte versiegelt mit der Aufschrift Schullokalerweiterung Arnbach an den Unterzeichneten längstens bis Montag Morgens den 5. September 1881 abzugeben, wofür selbst auch Uebertrag, Zeichnung und Akkords-Bedingungen eingesehen werden können.

Aus Auftrag:

Oberamtsbaumeister Mayr.

Birkenfeld.

### Verkauf einer Schmiede nebst Schmiedhandwerkszeug.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Schmieds Christian Bester kommt am

Montag den 29. d. Mis.,

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

Die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus, worunter eine Schmiedwerkstätte, eine Stallung und Vallenkeller in der Heerdgasse. Ferner: Die Hälfte an einer Scheuer und Wagenhütte nebst Schweinställen, sowie 85 qm Gras- und Baumgarten.

Gleichzeitig wird auch der vorhandene vollständige Schmiedhandwerkszeug zum Verkauf gebracht.

Den 23. August 1881.

Waisengericht.

Vorstand Waaner.

### Privatnachrichten.

Pforzheim.

Mein großes Lager in

fertigen Betten,

Bettfedern, Flaum & Kosshaaren

sowie allen Sorten

polirten & lackirten Möbeln

empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

R. Kander,

Schloßberg Nr. 7.

Schwann.

### Dehmdgrasverkauf.

Am Montag den 29. August, Vormittags 11 Uhr verkaufe ich das Dehmdgras auf meiner Wiese in den Schluchten an Ort und Stelle.

Revierförster Hirzel.

Neuenbürg.



Wegen Wegzugs von

hier bringe ich meinen

Gasthof z. Linde

mit Bad-Anstalt beizb.

Regelbahn, schönem Wirthschaftsgarten mit Wurfbahn u. schönem Gemüsegarten und ca. 1/4 Auserfeld aus freier Hand zum Verkauf.

Der Verkauf findet am

Montag den 29. d. Mis.,

Nachm. 5 Uhr

auf der Gerichtsnotariats-Kanzlei statt, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Den 22. August 1881.

Der Besitzer

B. Günsehe z. Linde.

8-10 fleissige

### Frauen oder Mädchen

finden Beschäftigung im Sadernfortirsaal.

Wilbbad, 22. August 1881.

Papierfabrik.

Birkenfeld.

### Einen jungen Farren,

Simmenthaler Rasse, fest unter Garantie

für Nittfähigkeit dem Verkauf aus

Adlerwirth Delschlager.

Langenbrand.

### Viehmarkt

Montag den 29. August.

Neuenbürg.

Unterzeichnete verkauft

1 Commode mit Schreibpult,

1 Tisch, 1 Krankstunde und 1 Wiege.

Wwe. Schwizpöbele.

Schwann.

Amerikanische



Wende- & Schaufelpflüge

hat billig zu verkaufen

Schmiedmeister Knöller.



## Herrenkleidung

wird unzerrennt gefärbt, ohne abzufärben.  
Rock oder Ueberzieher 2—3 M bei  
Knodel, Buchbinder, Neuenbürg.

Technicum Mittweida.  
(Sachsen) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October

## Ein freundliches Logis

hat zu vermieten

J. Reister.

Neuenbürg.

## Milch

ist zu haben bei C. Mahler.

D o b e l.

Bei der Gemeindeversammlung sind

170 oder 420 Mark

zum Ausleihen parat.

## Theater in Neuenbürg.

Gasthaus zum Adler.

Sonntag den 28. August 1881:

1/24 Uhr

Kindervorstellung.

Wahrheitsmündchen und Lügenmäulchen  
Kindermärchen in 3 Bildern von C. A. Görner.

Hierauf:

Das Topfduell oder Die Wunderglocke.  
Komische Pantomime in 1 Aufzuge.  
NB. Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Abends 8 Uhr

## Schinderhannes

der vermeintliche Räuberhauptmann  
oder

Die Schreckensnacht in der Mühle.  
Posse in 2 Akten von A. Wall.

Hierauf:

Der gerade Weg ist der beste

oder  
Ein Spatz in der Hand ist besser,  
als auf dem Dache eine Wachtel.  
Lustspiel in 2 Akten von A. v. Koberg.

Alles Andere besagen die Zettel. — Der  
3. Platz wird am Sonntag erhöht.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

C. Hamilton,  
Theaterdirektor.

Neuenbürg, 25. Aug. Seit 8  
Tagen gibt die Theatergesellschaft von  
C. Hamilton hier Vorstellungen. Da  
solches schon mehrere Jahre nicht mehr der  
Fall war, begrüßt das Publikum diese für  
das gesellschaftliche Leben angenehme Ab-  
wechslung und bethätigt sein Interesse  
durch regen Besuch. Eröffnet hat Hr. Ha-  
milton seinen Cylus mit „Der verwun-  
dene Prinz“, dem letzten Sonntag „Das  
Räthchen von Heilbronn“ und am Mitt-  
woch „Anna Lieke“ folaten. Die Mitglieder  
der Gesellschaft, ausschließlich Schauspieler  
vom Fach, bemühen sich den Anforderungen  
nach jeder Seite gerecht zu werden. — Ob-  
wohl wir Anlaß zur Kritik, welcher diese  
Vorstellungen ja ohnehin anheim fallen  
werden, nehmen könnten, wollen wir uns  
doch von vornherein einer solchen enthalten,  
da wir sonst consequenter Weise hiezu

regelmäßig verpflichtet würden. — Bedauer-  
lich für die Gesellschaft ist es in finanzieller  
Beziehung, daß das Lokal, einer der klei-  
neren Säle hier, einen den Leistungen und  
dem Aufwand gegenüber nur beschränkten  
Zuschauertraum gewährt; wir wollen übrige-  
ns wünschen, die Theaterfreunde werden  
sich durch nicht zu vermeidende Unbequem-  
lichkeit nicht abhalten lassen, das auch so  
Gebotene um des Zweckes willen ihres Wohl-  
wollens werth zu halten. Für die Vor-  
stellungen sind je der Mittwoch, Freitag  
und Sonntag in Aussicht genommen.

## Kronik.

### De u t s c h l a n d.

Die „Norddeutsche“ bestätigt, daß Bis-  
marck das Tabaks-Monopol einführen und  
aus dessen Revenuen die Arbeiter- und  
Invalidenversicherung schaffen will, und be-  
merkt, es sei in keinem Lande und unter  
seiner Regierung bisher eine solche fried-  
liche Lösung der sozialen Frage auch nur  
versucht worden.

Kusel, 21. Aug. Unsere Stadt ist die  
erste pfälzische Gemeinde, welche eine bei  
uns bis jetzt unbekanntere direkte Steuer,  
den Lokalmalzauischlag, eingeführt hat, und  
zwar mit 1 M für jeden Hektoliter in  
loco konsumirten Bieres. Es ist diese Art  
von Umlage um so mehr empfohlen, als  
hieran nicht bloß die Fremden (als „Pflaster-  
treter“), sondern auch diejenigen bezahlen  
müssen, bei denen sonst „der Kaiser das  
Recht verloren“ hat, und für welche es  
nur Eine Zahlstelle — das Bierhaus —  
gibt. (D. N.)

Pforzheim. Anlässlich der in Karls-  
ruhe stattfindenden Kunst- u. Kunstgewerbe-  
Ausstellung wird Sonntag den 28. Aug.  
ein Extraperionenzug von Pforzheim nach  
Karlsruhe und zurück zu ermäßigten Preisen  
abgefertigt. Pforzheim ab 8 Uhr, Ankunft  
Karlsruhe 8 55 Vorm. Rückfahrt Karls-  
ruhe 9 Uhr, Ankunft Pforzheim 10 Uhr  
Abends. Preis für Hin- und Rückfahrt  
60 S.

Pforzheim, 23. Aug. Gestern Abend  
ereignete sich dabier beim Gasthaus zum  
Ochsen ein bedauerlicher Unfall. Während  
eine Abtheilung Soldaten dort zum Appell  
versammelt war, fuhr ein Wagen von  
Gutingen her in die Stadt; das Pferd  
schute und kante im Galopp heran. Die  
Soldaten stoben auseinander, doch trugen  
mehrere leichte Verletzungen davon; ein  
Mann mußte sogar hinweggetragen werden.  
Der eine Insasse des Fuhrwerks stürzte  
herab, ihm wurde ein Bein abgerissen.  
Dieser sowie die übrigen sollen sich laut  
„N. Ztg.“ in betrunkenem Zustande befun-  
den haben, und werden sich jedenfalls noch  
vor Gericht zu verantworten haben, denn  
der ganze Unfall wird ihrer Nachlässigkeit  
zugegeschrieben.

Lahr, 24. Aug. Mit dem heutigen  
Tage legt Herr Johann Heinrich Geiger,  
der vormalige Verleger des Lahrer Hin-  
den Boten, sein neunzigstes Lebensjahr  
zurück.

### Württemberg.

Stuttgart, 22. Aug. Der „Fest-  
ausschuß“ für die deutsche Nationalfeier“  
erläßt folgenden Aufruf: „Mitbürger! Am  
2. September soll in unserer Stadt, wie

überall in deutschen Landen, das National-  
fest in üblicher Weise gefeiert werden, das  
Festprogramm wird in Bälde veröffentlicht.  
Es erscheint uns als eine heilige patriotische  
Pflicht, die Erinnerung an die glorreichen  
deutschen Waffenthaten, durch welche die  
Einigung unseres Volkes blutig erstritten  
ward, sowie die opferwillige Liebe zu unse-  
rem deutschen Vaterlande im Herzen unseres  
deutschen Volkes und namentlich unserer  
Jugend zu erhalten und zu befestigen. In  
diesem Sinne laden wir unsere Mitbürger  
herzlich ein, durch zahlreiche Theilnahme  
und Unterstützung dem deutschen National-  
feste seine volle segensreiche Weihe zu geben.“

Stuttgart, 25. Aug. Der gestrige  
Bartholomäusfeierabend sammelte, wie alljähr-  
lich, eine große Schaar von Bibel- und  
Missionsfreunden um die Kanzel der Stifts-  
kirche, von wo eine Reihe geschätzter Redner  
theils über das Werk der Bibelverbreitung  
und speziell die so segensreiche Wirksamkeit  
unserer württemb. Bibelanstalt, theils über  
die Fortschritte der Missionsarbeit unter  
den Heiden, wie sie von Basel aus betrie-  
ben wird, höchst erfreuliche und interessante  
Mittheilungen machten.

Stuttgart, 25. Aug. Die Gegenstände,  
welche in den Sektionsitzungen des Ver-  
eins deutscher Ingenieure vorgestern zur  
Debatte gestellt wurden, sind von allge-  
meinem Interesse: Der relative Werth von  
Wasser- und Dampfkraft, und Gasfeuerung  
für Dampfessel. — Der gestrige Nachmit-  
tag wurde zu einer Besichtigung der könig-  
lichen Landhäuser Wilhelma, Rosenstein und  
Villa Berg benutzt. Die Gesellschaft lebte  
von diesem Ausflug außerordentlich befrie-  
digt und voll Bewunderung für das viele  
Schöne, was sie zu sehen bekamen, zurück.  
— Abends um 8 Uhr nahm das Kellerfest  
in der Ausstellung seinen Anfang. Die  
weiten Räume des Bierkellers waren mit  
Tannensreisguirlanden reich decorirt, welche  
die sonst etwas drückende Lust dieser Stutt-  
garter Katakomben prächtig gereinigt und  
festlich gewürzt hatten. Eine behagliche  
Stimmung war es denn auch, welche auf  
allen Gesichtern zum Ausdruck kam.

Tübingen, 24. Aug. Se. Maj. der  
König ist heute Nachmittag um 4 Uhr mit  
Extrazug von Friedrichshafen angekommen  
und hat sich sofort nach Webenhausen be-  
geben.

Laut „Ned. Bot.“ sind am 21. früh  
in Cannstatt zwei neugeborene Zwillinge-  
knaben aus dem Nedar gezogen worden,  
nachdem sie kaum eben hineingeworfen  
worden waren.

Seit einigen Wochen gehen laut „S.  
Tagbl.“ von den Stationen Ellwangen,  
Jagzell, Crailsheim, Satteldorf, Sulzdorf,  
Heßenthal, Gaildorf und Backnang Wagen-  
ladungen à 90—100 Ztr. belastet, mit  
Heu nach Metz, Frankfurt, Mannheim,  
Karlsruhe, Kattstatt für die Zwecke von  
Privaten wie für das Militär ab. Bis  
jetzt sind schon über 100 Wagen verfrach-  
tet worden und wird beim Einkauf per  
Ztr. 2 Mark 30—40 S franko Bahnhof  
bezahlt.

Backnang, 20. Aug. In die Reihe  
der Konsumsteuerstädte tritt nun auch die  
biesige Stadtgemeinde ein. Die wachsende  
Stadtschadenslast in Verbindung mit den  
Mindererträgen der Gorberei motivirten

27.8.81

den gemeinräthlichen Beschluß, die Genehmigung der Regierung zur Erhebung der Bier- und Fleisch-Verbrauchssteuer nachzusuchen.

Calw, 22. Aug. Das Sedansfest soll hier in der üblichen Weise wieder gefeiert werden, die Kosten werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Calw, 22. Aug. Vor mehreren Jahren legten in Stammheim, 3/4 Stunden von hier, mehrere unternehmende Bauern auf einer freundlichen Sommerhalde Weinberge an, welche vor 2 und 3 Jahren schon einen recht annehmbaren Ertrag lieferten, so daß verschiedene Andere sich zur Nachahmung dadurch veranlaßt fühlten. Heuer versprechen diese Weinberge einen sehr hübschen Ertrag, und wenn die Witterung günstig bleibt, so dürfte auch der „Stammheimer“ einen Rang unter den 1881er Reuen einnehmen.

Von der oberen Nagold wird berichtet, daß in den Bergrücken und Hochflächen der Waldungen bei Simmersfeld, Wesenfeld und der Grenze gegen Baden zahlreiche Hirsche sich angesiedelt haben. Schädigungen an Krautgärten u. s. w. seien nichts seltenes; die Hirsche sollen sogar nächtlicherweise bis an die Wohnungen herankommen. — Da kann man dem Jagdsport obliegen.

In Thalheim kam das dreijährige Söhnlein eines dortigen Müllers dem Kamrad zu nahe, während dasselbe, obgleich einige Zeit vorher die Mühle abgestellt worden, eben noch im Gange war; dabei wurde ihm von dem Rad der Bauch aufgeschlitten, so daß die Gedärme hervorstiegen. Für Erhaltung des jungen Lebens ist wenig Hoffnung vorhanden. Vor einigen Jahren ist demselben Müller ein Söhnlein ebenfalls im Alter von 3 Jahren ertrunken.

Enzweihingen, 25. Aug. Die hiesige Gemeinde erlöste aus ihrem Almandobst, geschätzt zu 2200 Simri, 3450 M. Es beträgt demnach, das Simri zu 40 Pfd. gerechnet, der Preis des Zentners nicht ganz 4 M.

Hirsau. Der Verschönerungsverein hat seinen Gästen manchen Naturgenuß bereitet, indem er mit Aufwendung größerer Mittel bisher unzugängliche schöne Punkte dem Zutritt geöffnet hat, insbesondere ist hieser die der Erstmühler Platte gegen überliegende, durch Wolkenbruch zerrissene Erstmühler Klinge, sogenannte Wolfschlucht zu zählen, welche durch einen Naturpfad mit rohen Felsentrepfen und ein aus unbehauenen Stangen gefertigtes netteliches Brückchen der wildromantischen Natur entsprechend ausgestattet ist.

Von verschiedenen Orten im Westen und Osten des Landes gehen Berichte über die furchtbaren Gewitter in der Nacht vom 23. — 24. d. M. ein. — Ueber die mit diesen Gewittern verbundene Durchfeuchtung des ausgetrockneten Erdreichs herrscht allgemeine Bestriedung.

Stuttgart, 25. Aug. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt). Leonhardsplatz: 200 Sacke Kartoffeln à 3 M 20 S bis 3 M 40 S pr. Zentner. Verkauf langsam. Wilhelmplatz: 450 Sacke Mostobst à 3 M bis 3 M 50 S — S pr. Ztr., Verkauf lebhaft. Martplatz: 2000 Stück Silberkraut à 20—25 M pr. 100 Stück, wenig Bekehr.

Eingesandt. \*)

Bei dem allgemeinen Interesse, welches das Erscheinen eines Luftballons in unserem stillen Enzthal hervorruft und nachdem mein Name bei der Affaire indiscreter\*\*) Weise im „Enzthaler“ einmal schon genannt ist, möchte ich jetzt noch, um sich widersprechende Gerüchte und Lsarten richtig zu stellen, (vergl. auch Nr. 101 u. 102 des Enzthaler) einige Mittheilungen machen, von denen ich die Verantwortung für ihre Richtigkeit der kühnen Lustschifferin selbst überlassen kann.

Die durch ihre vielen Luftfahrten rühmlichst bekannte Frau Auguste Securius aus Berlin, vollführte, und zwar ganz allein, am Sonntag den 21. cr. ihre 124. Luftfahrt in Baden Baden, mit 4 kleineren und dem Riesenballon „Aeolus“. Dieser erhielt eine Füllung von 600 Cubm. Leuchtgas, woraus seine Größe leicht zu erkennen ist, während die der kleineren etwa einem mäßigen Zimmer gleichkommt. Letztere waren zur Auffahrt nöthig, wegen des hohen specifischen Gewichtes des verwendeten Gases. Das Lenken von Luftballons ist und wird wohl ein Problem bleiben.

Nach eigener Angabe der couragierten Frau war dieses die stürmischste Fahrt, die sie je erlebt und die zweite unglückliche Landung; bei der 118. erlitt sie einen Armbruch.

Der Ballon, welcher 1/6 Uhr sehr rasch aufgestiegen war, erreichte eine Höhe von 2400 m über dem Auffahrtsorte, hielt zuerst eine östl. Richtung inne, wandte sich aber bald nordöstlich, die mutige Dame gegen Felsen schleudernd und über Wälder schleifend, wobei sie nicht unbedeutend kontusionirt und aus der Gondel, an die sie sich angebunden hatte, herausgemorfen wurde, so daß sie gezwungen war, sich an den Seilen zu halten, welche ihr die Haut der inneren Hände vollständig ablösten.

Mehrere Versuche zur Landung waren vergeblich, so in Dobel und Dennach, da der Anker dreimal zerbrach. Endlich gelang

\*) Vorauszuschiden ist, das fraglicher Bericht des Enzthalers Nr. 102 nach mündlichen Erkundigungen und mehreren verschiedenen, theils widersprechenden Nachrichten geschöpft werden mußte, aus diesen das logisch Wahrscheinliche gesichtet und für den Bericht benützt wurde. Derselbe ist indessen der Hauptsache nach wohl richtig, jedenfalls so leserlich, das man sich zufrieden geben konnte; wem er nicht genügte, der möge freudl. Nachsicht üben und bedenken, das der „Enzthaler“ auf den Thalwiesen keinen Correspondenten parat haben konnte, auch der kompetenteste Zeuge leider nicht zu sprechen war. — Die Redaktion ist deshalb für obige Ergänzung und Berichtigung sehr dankbar verbunden.

Für ein öffentl. Blatt ist es — das Enzthal macht hiervon keine Ausnahme — nicht immer leicht, nur so im Handumdrehen verwendbare, glaubwürdige Notizen zu erlangen, meist sind sie därtig und durch Hörensagen nicht verbessert. Es ist deshalb bedauerlich, bleibt aber kaum zu ändern, das von kompetenten Freunden erst dann und auch da nur selten zu Feder und Papier gegriffen wird, wo es etwas zu kritisiren gibt; sich selbst der Möglichkeit eines Urtheils auszuweichen, wird klüglich vermieden.

\*\*) Was ist in solchem Falle Indiscretion? wäre es nicht vielmehr eine wenig entschuldbare Versäumnis gewesen, die menschenfreundliche Handlung zu ignoriren? Der indiscret titulierte Passus in Nr. 102 lautete: „Gefälliger waren 2 Herren vom Rothenbachwerk, welche der Bewunderten mit Verbandputzen sofort zu Hilfe kamen und die Familie Kitz, welche ihr Pflege und Nachtquartier zu Theil werden ließ.“

Die Red.

dieselbe 1/6 Uhr der in sichtlich Todesgefahr Schwebenden unter Beihilfe einiger kräftiger Männer auf den Neuenburger Enzthalwiesen unweit der Mündung des Enzthales.

Nicht unerwähnt möge bleiben, das der Bedauernswerthen nach ihrer Landung anfänglich jeder Beistand zur Fortschaffung der Ballons hortherzig verweigert wurde, das böselhafter Muthwille zwei der kleineren bedeutend beschädigte und ihr unfreiwilliger Aufenthalt durch die übertriebenen Forderungen dreier Wiesenbesitzer (je 10 M) für einige Quadratmeter zertretenen Grases unliebsam verlängert wurde. Nach von Sachverständigen und zur Hand befindlichen Zeugen gewordener Schätzung des entstandenen Schadens, beträgt derselbe höchstens 5 M — Dem mir mehrseitig gestellten Ansinnen, die Namen der Betreffenden bekannt zu geben, sehe ich mich nicht veranlaßt, zu entsprechen; dieselben dürften schon bekannt genug sein und mögen ja wohl noch die, in Erregtheit und Uebereilung gemachte Uebereforderung, die sie übrigens durch Namensunterschrift bezeugten, einsehend, zurückstatten. Von Interesse dürfte noch sein, das Frau Securius bei ihrer Rückkehr in Baden ein Telegramm vorkam, das auch ihr Gatte, der zu gleicher Zeit in Berlin eine Luftfahrt vornahm, ebenfalls in großer Gefahr war, und bei Sturm und Regen bis 9 Uhr Abends eine „furchtbare Schleppfahrt“ erlitten habe.

Rothenbach. Gustav Kitz, Fabrikverwalter.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A. C. Stuttgart, 17. Aug.

(Schluß.)

Eine der besten Empfehlungen unserer Ausstellung sind jedoch die prächtigen Plakate, die überall im In- und Ausland, auch über dem Meere, mit der größten Freude aufgenommen worden sind. Wo das Stuttgarter Plakat erscheint, wird ihm das Zeugnis gegeben, das es von denen der anderen Ausstellungen auf Vortheilhafteste absteht. Freilich hat sich herausgestellt, das auch zu große Schönheit bei einem Plakat in gewissem Sinne von Nachtheil werden kann. Denn zahlreiche Nachfragen und Mittheilungen, welche auf dem Preßbureau der Ausstellung einlaufen, haben die Gewisheit ergeben, das viele Exemplare von den Empfängern nicht an öffentlich zugänglichen Orten aufgehängt worden sind, sondern in deren Privatwohnungen als willkommenes Zimmerornament einen zwar ehrenvollen, aber wenig zweckdienlichen Platz gefunden haben; und nicht bloß ein Hotelbesitzer hat das Preß Comité um ein neues Plakat gebeten, da das seinige „von einem Engländer mitgenommen worden sei.“ — Im Ganzen wurden 6000 Plakate versandt; die zweite Auflage (2000) wurde hauptsächlich in den Badorten u. Sommerfrischen untergebracht. Auch haben die meisten deutschen Bahnhöfverwaltungen das Aufhängen derselben in ihren Wartesälen nicht bloß gestattet, sondern auch die Verteilung derselben auf den ihnen unterstellten Bahnen aufs bereitwilligste selbst übernommen. Der offizielle Katalog der Ausstellung findet bei dem zureisenden Fremden-Publikum fortwährend einen guten Absatz



und darf von allen Sachverständigen die größten Lobspprüche über die Fülle instruktiven Inhalts und die Zuverlässigkeit seiner Angaben ernten. Wie bei allen Ausstellungen, so hat sich aber auch hier die Literaturindustrie dieses Erwerbszweigs bemächtigt und sucht mit einem vor den Eingängen der Ausstellung fälschlich als „Katalog“ angepriesenen billigeren „Führer“ dem offiziellen Katalog den Rang abzulaufen. Derartige, wie gewöhnlich so auch hier mehr als lächerhafte Pseudo-Fabrikate sind mittelst des Gesetzes gegen den Nachdruck nur schwer faßbar, man muß es daher dem Publikum selbst überlassen, unter den Hilfsmitteln, die sich ihm für den Besuch der Ausstellung darbieten, das Beste sich auszuwählen.

**Schweiz.**

Der eidgenössische Bundesrath hat dem in Genf sich aufhaltenden russischen Flüchtling Fürsten Peter Krapotkin den Aufenthalt auf Schweizergebiet untersagt. Krapotkin ist einer der hirnverbranntesten Nihilisten, der erst vor Kurzem noch auf der Londoner Versammlung europäischer Tollhändler sich unflätige Redensarten über unsern Kaiser zu Schulden kommen ließ.

Am Sonntag Nachmittag hat laut „Nouv. vaud.“ ein furchtbarer Hagelschlag einen großen Theil der Waadtländer Weinberge verwüstet, in einzelnen Ortschaften ist die Weinernte fast ganz vernichtet. In Chavornay soll Alles, was wächst, zerstört worden und die Schlossen in der Größe von Hühnereiern gefallen sein.

**Miszellen.**

**Rosen im Schnee.**

Novelle von Emilie Heinrichs.  
(Fortsetzung.)

Die beiden Freundinnen blickten sich ganz verduzt an und konnten diese Wandlung nicht begreifen. Daß sie die Einladung nicht ausschlugen, läßt sich denken und der Doktor, welcher still gelauscht, rieb sich lächelnd die Hände.

Dort unten aber im Schneider'schen Wohnzimmer erwartete Frau Johanna und ihre Gäste noch eine ganz besondere Ueberraschung, da sie hier bei Herrn Schneider den jüngsten Sohn Karl fanden.

Auch Herr Andreas schaute in sprachlosem Staunen auf seine Frau, welche die von ihr verlegerte Toni selber mitgebracht, während Karl zuerst auf Toni zweiten wollte, und dann verwirrt und beschämt sich zur Mutter wandte, um diese zu umarmen und zu küssen.

Toni war ganz fassungslos, was sollte diese Scene bedeuten? — Bevor sie jedoch einen klaren Gedanken zu fassen vermochte, hatte Frau Johanna kurz entschlossen ihre Hand ergriffen und sie zu Herrn Schneider sen. geführt.

„Kommi, Andreas, gib' den Kindern Deinen Segen,“ sagte sie mit bewegter Stimme, „die Beiden lassen doch nie von einander, wie wir es ja auch nicht gethan hätten, und lieb hast Du die kleine Toni doch immer gehabt.“

Sie küßte das sprachlose Mädchen und legte es dann in Herrn Andreas Arme,

der sich das nicht zweimal gebieten ließ, sondern die reizende Schwiegertochter herzhast küßte.

„Mutter! — Herzens-Mütterlein!“ jubelte Karl, sie mit beiden Armen umschlingend und im Kreise herumdrehend, „Toni ist mein, — hurra, jetzt tausch' ich mit keinem König.“

„Laß mich in Ruh, Du schlimmer Gesell!“ stöhnte die Mutter athemlos, während Toni lachend und weinend hinzuslog und Frau Johanna ebenfalls umschlang.

Sie hatten in ihrem Jubel Elisabeth, die gerührt an der Thür stehen geblieben, ganz veressen, es auch nicht bemerkt, daß sich die Thür leise geöffnet und ein Mann in einen Pelz gehüllt neben Elisabeth getreten war. Nachdem derselbe einen Augenblick lächelnd die Scene betrachtet, hatte er das junge Mädchen an seiner Seite, das erröthend und überrascht wie angewurzelt da stand, fest angeblickt und dann, sich zu ihr neigend, leise gefragt: Habe ich das Glück, Fräulein Elisabeth Heineberg zu begrüßen?“

Sie verneigte sich in sprachloser Verwirrung.

„Ich bin Dr. Altmann,“ fuhr er rasch fort, in jener Nacht, als mir das Bewußtsein zum ersten Male wiederkehrte, sah ich einen Engel der Barmherzigkeit und selbstloser Liebe an meinem Lager stehen, dessen Bild mich im Wachen und im Traum beschäftigt, einen Engel, der seine nächtliche Ruhe mir, dem fremden, hochmüthigen Narren geopfert und dann still verschwinden wollte ohne Anspruch auf Dankbarkeit. Gott aber fügte es anders, er gab mir das Bewußtsein wieder, um mein Herz mit neuer Hoffnung auf Lebensglück zu erfüllen. Elisabeth, sollte dieser Engel dem Armen, der so lange an Liebe gedarrt, nicht einen Prosaamen von ihrem reichen Schatze mittheilen? — Sollte er nicht hoffen dürfen, diesen Engel sein zu nennen für's ganze Leben?“

„O, Herr Doktor!“, stammelte Elisabeth, und ihre ganze Gestalt zitterte, während ihr liebes Antlitz in Blut getaucht erschien; „wie konnte ich es ahnen, daß Sie mich gesehen, — es war ja gar kein Opfer —“

„So war es Liebe?“ flüsterte der Doktor, rasch ihre Hand ergriffend, „darf ich an ein solches Glück glauben, Elisabeth?“

Sie war dem Umsinken nahe und sein Arm umschlang ihre Gestalt. Ein Blick in ihre Augen genügte, um ihn zu überzeugen, daß Toni dort oben im Erker vorhin die Wahrheit getroffen.

Jetzt hatte die Familie Schneider das Paar erblickt, und stand plötzlich lautlos, in starrer Ueberraschung.

Der Doktor aber ließ Elisabeth nicht los, sondern rasch mit ihr näher tretend sagte er heiter: „Da wir gerade beim Verloben sind, meine Theuren, so ist es ein Abmachen, wenn ich Ihnen hier meine Braut vorstelle, mit dem Vorschlage, recht bald die Doppelhochzeit folgen zu lassen.“

„Hurrah!“ schrie Karl aufs Neue und tanzte mit seiner Toni durchs Zimmer, während Herr und Frau Schneider mit aufrichtiger Freude und Rührung ihre Glückwünsche darbrachten und Toni der

Freundin, als Karl sie endlich freigegeben, in's Ohr flüsterte: „Was habe ich gesagt, Lisbeth? — Bin ich nicht eine Propheetin?“

„O, nur nicht getuschelt, Kleine!“ lachte der Doktor, „wir reden noch später ein ernstes Wort miteinander.“

(Schluß folgt.)

**Für den Garten.**

Wer Blumen zu ungewöhnlicher Zeit in Blüte haben will, z. B. im Winter, muß früh seine Vorbereitung treffen. So müssen Blütensträucher für die Winter-Treiberei ein ganzes Jahr vorher in Töpfen gepflegt worden sein. Aehnliches gilt von unseren beliebten Blumenzwiebeln, den Hyacinthen u. s. w., die ihre Wurzeln in den Töpfen gebildet haben müssen, mit denen sie getrieben werden sollen. Wenn dazu auch nicht ein ganzes Jahr erfordert wird, so brauchen sie doch wenigstens zwei Monate, ehe mit der Treiberei begonnen werden kann, d. h. Hyacinthenzwiebeln, welche Ende Dezember oder Anfang Januar n. J. blühen sollen, müssen im August in Töpfe gepflanzt werden. Die Hauptsache bei der Treiberei von den bisher genannten Zwiebelarten ist das rechtzeitige Einpflanzen und die genügende Bewurzelung im dunklen Raum vor Beginn der Treiberei.

(Das Explodiren der Petroleumlampen) wird in den meisten Fällen dem schlechten Petroleum oder der mangelhaft konstruirten Lampe resp. Brenner zugeschrieben, während die Ursache des Explodirens nur selten in einem dieser Mängel begründet ist. In der Regel trägt Derjenige die Schuld, welcher die Lampe zu reinigen hat und wird fast ausschließlich aus Unkenntniß gelehrt, weshalb nachstehende Erläuterung gewiß am Platze ist. Jeder Brenner einer Petroleumlampe ist mit einer kleinen Oeffnung versehen, welche die im Bassin sich etwa ansammelnden Gase ab- und der Flamme zur schadlofen Verbrennung zuleitet. Es genügt uns nicht, daß die Lampen nur von außen recht sauber und blank gehalten werden, sondern es ist ganz besonders darauf zu achten, daß die oben erwähnten Oeffnungen gehörig gereinigt und von den etwa herabgefallenen verkohlten Dochtstücken befreit werden, damit der Abzug der Gase nicht gehindert werde. Bei einer so gereinigten Lampe ist das Explodiren absolut ausgeschlossen. Bei einem Runderbrenner befindet sich die fragliche Oeffnung innerhalb des Dochtrohres, bei einem Flachbrenner an der Dochtülse, und kann man, um die Oeffnungen bequem zu reinigen, den äußeren durchbrochenen Theil eines jeden Brenners abschrauben.

**Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. August 1881.**  
20-Frankenstücke . . . 16 M. 20 S

**Witterungsvorhersagen der meteorologischen Centralstation Stuttgart für 25. August:**  
Wechselnde Bewölkung vorwiegend.  
**für 26. August:**  
Zunehmende Trübuna, windig, regnerisch.

